

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Theaterzettel. 1796-1939 1929-1930**

13.1.1930



roh & Sohn

ren-Schneiderei

iserstraße 103/05

Sie kaufen

Goldwaren, Silberwaren, Juwelen, Trauringe, Schmuck und werden Individualität durch bedient bei

nacher Hiller

Juwelier  
24 Telefon 3799  
Kaiserstr. 170, gegenüber dem Hotel Goldene - Karlsruher Hof

Callien  
strumente  
Apparate  
und Platten

ANZ TAFEL

Musikalienhandlung  
Kaiser- u. Lammatrasse

nil Willer

rische Anstalt  
er-, Ecke Lammatrasse  
3550 Gegr. 1886

ingläser, Feldstecher  
rometer, Augengläser  
chanische Spielwaren

# BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Amlicher Theaterzettel

Nachdruck verboten

Mittwoch, den 8. Januar und Montag, den 13. Januar 1930

Vollspiel I

## Faust (. Teil)

Von G. H. v. Goethe  
in Versen

In Szene gesetzt Felix Baumbach

Faust	Paul Hiert	Elise Braune	Nelly Rademacher	Haltefest	Paul Rudolf Schulze
Mephistopheles	Ulrich von der Trenck	Bacchalaureus	Albans Kneble	Ein-Wanderer	Wilhelm Graf
Ariel	Liselotte Schreiner		Hermine Ziegler	Philemon	Paul Gemmecke
	Eva Quaiser	Holdamen	Marie Genter	Baucis	Hermine Ziegler
Elfen	Lilli Jank		Marie Frauendorfer	Mangel	Melanie Ermarth
	Elisabeth Bertram		Elfriede Hebelson	Schuld	Liselotte Schreiner
Der Kaiser	Gerhard Just	Famulus	Paul Müller	Sorge	Marie Frauendorfer
Der Bischof-Kanzler	Fritz Herz	Wagner	Paul Gemmecke	Not	Elisabeth Bertram
Der Schatzmeister	Otto Kleinscherf	Homunculus	Eva Quaiser	Pater Ecstaticus	Gerhard Just
Der Marschalk	Hugo Höcker		Marie Genter	Pater Profundus	Paul Rudolf Schulze
Der Heermelster	Paul Rudolf Schulze	Phorkyaden	Hermine Ziegler	Doktor Marianus	Wilhelm Graf
Der Astrolog	Friedrich Prüter		Magdalene Bauer	Pater Seraphicus	Friedrich Prüter
Der Herold	Hermann Brand	Sphinxen	Marie Frauendorfer	Raphael	Fritz Luther
Erster	Wilhelm Graf		Melanie Ermarth	Mater gloriosa	Melanie Ermarth
Zweiter	Fritz Luther	Helena	Melanie Ermarth	Una Poenitentium	Liselotte Schreiner
Erster	Walther Landgrebe	Paris	Fritz Luther	(sonst Gretchen genannt)	Elisabeth Bertram
Zweiter	Bannerherr	Pantale, als Chorlicht	Liselotte Schreiner	Chorus mysticus	Eva Quaiser
Ein Page	Werner Fred Grimm	Lynkeus, Turmwächter	Albans Kneble	Magna peccatrix	Lilli Jank
Der Narr	Karl Meiner	Euphorion	Elisabeth Bertram	Mulier Samaritana	Trudel Schäfer
Knabe Lenker	Elisabeth Bertram	Raubehold	Hermann Brand	Marla Aegyptiaca	
Eine Blondine	Eva Quaiser	Habebald	Friedrich Prüter		

Elfen, Hofherren, Holdamen, Masken, Trabanten, Pagen, Dienstleistungen, Sirenen, Lamien, Gefangene, Trojanerinnen, Ritter, Knappen, Soldaten, Lemleufel, Engel, Büberinnen.

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Kostüme: Margschellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walat

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 8 Uhr

Ende 23¼ Uhr

Pause nach Akt (14. Bild)

Preise: 3-5,00 Mk.)

Der IV. Rang ist für den freien Verkauf freigehalten

# Moninger Bier

Eine Erfrischung  
nach der  
Vorstellung

Städt.  
**Sparkasse**  
Karlsruhe

Sparverkehr - Giroverkehr

Damenhüte  
*Geschwister*  
**Gutmann**

**Leipheimer & Mende**

STOFFE

Petzwaren-  
Spezialgeschäft  
**August Sauerwein**  
Eigene Werkstätte  
Kaiserstr. 170 / Tel. 1528

Führer durch die Opern  
und Sinfonie-Konzerte  
desgleichen Textbücher,  
Klavieraussüge  
**Fritz Müller**  
Musikalienhandlung  
Kaiser-Edle-Waldstr.

### Freyersbacher Sprudel

Gegen Magen-, Nieren- und  
Blasenleiden

Blutbildend  
Wirksamstes Heilmittel.

Freyersbacher Mineralquellen  
Bad Peterstal, Rendtal

Vertreter: Gebr. Schmitt, Karlsruhe  
Bernhardstraße 7 Telefon 3059

Zeit **Die**  
**Bad. Presse**  
Badens  
bedeut. größte und  
Zeitung

Tanzschule

## GROSSKOPF

Mitglied d. Akademie d. Tanzlehrkunst  
Berlin

Herrenstr. 33

# „Kleeblatt-Buffer“ ist die Besie!

## INHALT:

## Faust (II. Teil)

Aus der Rene und Verzweiflung über das Schicksal Gretchens ringt sich Fausts Seele zur Befreiung von dem furchtbar lastenden Druck hindurch und findet den alten Tatendrang wieder. Diese Entlastung vollzieht sich in einem erquickenden Schlummer. Im Glanz des neuen Morgens sieht der Erwachte ein höheres Ziel vor sich, den Drang zum tätigen Leben, der ihn zunächst an den Hof des Kaisers führt. Diese äußerlich prunkvolle, im Innern aber morsche Welt heißt ihn und seinen närrischen Begleiter Mephistopheles als Erretter aus katastrophaler Geldnot freudig willkommen. Dem hemmungslosen Vergnügensrausch dieser Gesellschaft sucht Faust durch Zaubereien aller Art Genüge zu tun und muß sogar das Scheinbild Helenas, des Inbegriffs weiblicher Schönheit, aus dem zeit- und raumlosen Reich der „Mütter“ heraufbeschwören. Dem Zauber der berückenden Erscheinung erliegt Faust, der in ihr die Erfüllung seines höchsten Sehns nach dem Ideal des Schönen erblickt und in leidenschaftlicher Hingebensheit begehrt er ihren Besitz. Mephisto bringt den Bewußtlosen, dem das Schattenbild, als er es stürmisch an sich reißen wollte, entschwand, in sein altes Studierzimmer. Hier ist nun Wagner, Fausts ehemaliger Famulus, unumschränkter Herr. Der Forscherkühnheit des „trockenen Schleichers“ gelingt die Lösung des größten Problems der Wissenschaft: die Schöpfung eines lebendigen Menschleins auf chemischem Wege. Mephistos schnell gefaßter Plan ist leicht zu durchschauen. Ein künstlich erzeugter Mensch, der nach allgemeinem Glauben übernatürliches Wissen besitzt, entstammt der dem nordischen Teufel fremden Welt des klassischen Altertums. Fausts Träume, das Wunder der Zeugung Helenas, der Tochter Ledas, sind dem eben entstandenen Retortenmenschlein Homunculus offenbar. Damit Faust nicht in der rauhen Welt des Nordens erwache und daran zugrunde gehe, wird er unter Führung des Homunculus auf einem Zaubermantel in die thessalischen Gefilde gebracht, wo die antiken Dämonen die klassische Walpurgisnacht begehen. Der leidenschaftlichen Sehnsucht Fausts erbarmt sich endlich die Sybille Manto: sie öffnet ihm die Pforte der Unterwelt, wo Helena weilt, und dort wird dem Liebenden, durch Erlösung des geliebten Urbilds seiner Wünsche höchste Erfüllung.

Helena findet sich mit dem Chor der gefangenen Trojerinnen vor dem Hause ihres Gatten Mene-laus. Mephisto, in der Maske der Phorkiade des Hauses Schaffnerin vortäuschend, tritt ihr entgegen und versetzt sie durch dunkle Drohungen in Furcht, sodaß sie, dem angedrohten Schicksal zu entgehen, dem Unhold in Faustens Burg folgt. Dort vollzieht sich die Vereinigung Helenas (als Vertreterin der antiken Kunst) mit Faust, der in sich die gotische Kultur des Abendlandes verkörpert. Dem Liebesbund, der auf der Oberwelt geschlossen wird, erblickt als köstlich zarte Frucht der Knabe Euphro-nion, die Verkörperung romantisch überschwänglicher Poesie. In schwärmerischer Verzückung glaubt er sich beflügelt, schwingt sich in die Lüfte und stürzt tot — ein zweiter Ikarus — zur Erde nieder. Mit ihm stürzt auch das Traumwunder Faustens zusammen. Weit entfernt, wieder in Verzweiflung zu ver-sinken, bekennt er sich nun zum Grundsatz erdenfrohen Schaffens ohne Hilfe magischer Kräfte. Ruhm und Genuß gilt ihm nichts mehr, alles die Tat. Der Geist der Verneinung hat keine Macht mehr über ihn. Vom Kaiser für errungenen Schlachtensieg mit dem Meeresstrand belehnt, beginnt er nun seine weitschauende kolonialisatorische Arbeit, um das von den Fluten überspülte Gebiet den Elementen abzu-zurigen und sich darauf ein eigenes Reich zu gründen. Zwar kann bei Ausführung eines solchen Riesen-pianes das idyllische Glück Einzelner nicht geschont werden, aber reiche Früchte entspringen der Kultur-saat. — Vom Anhauch der Sorge erblindet, offenbart sich Faust der wahre Sinn des Lebens: Allein Kampf, das strebende Bemühen, die selbstvergessene Hingabe an hoch-gesteckte Ziele gewähren das unvergleichliche Glück der inneren Befriedigung. Jetzt erst, im Angesicht des Todes, genießt Faust vorahnend das Glück jenes noch nicht erschienenen Augen-blicks, zu dem er, die Vollendung seines segensreichen Werkes erlebend, sagen könnte: Verweile doch, du bist so schön. — Und so verliert Mephisto, der dem Verzweifelnden in Begierde und Genuß das Er-leben des schönsten Augenblicks verhielt, nicht nur seinen Anspruch auf Faustens Seele, sondern auch die im „Prolog“ geschlossene „Wette“ mit dem Herrn. — Eines solchen Menschen Seele ist nicht der Verdammnis Raub. Das Ewig-Weibliche zieht Faust zu höherem Sein in den lichten Sphären der Ewigkeit hinan. —

### Emil Schmidt & Kons.

Ingenieure

KARLSRUHE - Gegründet 1869

Sanitäre, Heizungs- und  
Elektr. Licht- u. Kraftanlagen

Billigste Preise

Hebelstr. 3 / Kaiserstr. 209

Telefon 6440/6441



### Radio-

Anlagen aller Systeme (Netz-  
anschlußgeräte) liefert gegen er-  
mäßigte Anzahlung und Rest in  
22 Monats-Raten. Prospekte u.  
Vorführung kostenlos.

Südd. Funk-Zentrale

Karlsruhe i. B. / Kreuzstraße 18

Telefon 1079



WILHELM NENTWIG

*Komm und fang mit*

## Roederer das Abendlokal

Zähringerstraße 19

Telefon 1585/3054

*Schön und stimmungsvoll*

*Florida-Band - die prominente Tanz-Kapelle*

Bau- und  
Kunstschlosserei

### G. GROKE

Herrenstraße Nr. 5  
Telefon Nr. 325



Dampf-Waschanstalt  
**C. Bardusch**  
wäscht • färbt • reinigt

Karlsruhe	Ettlingen
Telefon 2101	Telefon 61
Kaiserstraße 60	Karlstraße 25
Yorkstraße 17	Rintheimerstr. 16

### Karl Timeus

Färberei und  
chemische Waschanstalt  
Gegründet 1870

Erstkl. Arbeit / Mäßige Preise  
Marienstr. 19/21, Telefon 2838  
Kaiserstr. 66, beim Marktplatz

*Technische Anfertigung*  
in  
*Kopfwaren*  
und *Wäsche*  
**Elisabeth Biehler**

Kaiserpassage 8 Tel. 7557

Plissé-Brennerei  
**Stützer**

Douglasstr. 26  
Telefon Nr. 891  
Postisch. 22254

Hohlsäume  
Ankurbeln von  
Spitzen

Festonieren u.  
Lochstickerie  
Kurbelstickerie

Knopflöcher  
Knopfanfertigung

Auszacken v. Stoffen

## Falten

3 mm Breite  
150 cm Höhe

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Montag, den 13. Januar 1930

In der Städtischen Festhalle:

# 4. Volks-Sinfonie-Konzert

des Badischen Landestheaterorchesters

Leitung: Rudolf Schwarz

Solist: Paul Trautvetter (Cello)

\*

## VORTRAGSFOLGE:

»Ibéria«, 3 Bilder für Orchester (Erstaufführung) . . . . . Debussy

- I. Par les rues et par les chemins
- II. Les parfums de la nuit
- III. Le matin d'un jour de fête

Rokokovariationen für Cello . . . . . Tschaiowsky

— P a u s e —

»L'Arlésienne« Suite Nr. 1 und 2 . . . . . Bizet

Nr. 1	Nr. 2
Prélude	Pastorale
Minuetto	Intermezzo
Adagietto	Menuet
Carillon	Farandole

---

Abendkasse 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

Anfang 20 Uhr

Ende gegen 22 Uhr

Saal I. Abteilung 3.00 Mk.

---

---

## Claude Debussy (1862–1918): Ibéria

Man bezeichnet Debussy als musikalischen „Impressionisten“; abgesehen davon, daß so eine Bezeichnung nur ein Schlagwort ohne exakte Bedeutung ist und als Bewertung oder als Umriß einer ganzen Persönlichkeit, noch dazu der Debussys, absolut nichts zu sagen hat, würde sie, selbst unter Annahme ihrer positiven Bedeutung, bei Debussy sicherlich nicht stimmen.

Wenn unter dem Impressionismus im üblichen Sinne als Hauptmerkmale: „Verschwinden der Form und der äußeren Nontur, gegenüber der Wiedergabe eines inneren momentan größten Eindrucks und der verschwommenen Ausdrucksweise einer etwas dekadenten Sentimentalität“ gemeint werden, so könnte man diese höchstens während einer kurzen Schaffensperiode Debussys (etwa *Pelléas und Mélisande*) feststellen; der „wirkliche“ Debussy, der Komponist der „*Ibéria*“, von „*La mer*“, von „*Rondes de Printemps*“, seiner reiferen Klavierstücke, seiner Ballette etc., ist viel eher Expressionist, also das krasse Gegenteil jener oben genannten, etwas minderwertig angehauchten Bezeichnung. Es sei zugegeben, daß diese snobistische Einteilung in die Kunstrichtung des Impressionismus durch einen Umstand besonders verursacht und gefördert wurde, nämlich: durch den eigenartigen berauscheden Klangzauber seiner Musik. Letztere wird beim ersten Hören rein äußerlich nur als absoluter Klang empfunden, also mehr als Aeüßerlichkeit und weniger als Ausdruck. Der Klang wirkt derart eigentümlich und immer wieder neuartig, daß der Hörer gar nicht dazu kommt, die Musik als solche aufzunehmen und zu bewerten. Man muß schon tiefer (absoluter könnte man sagen) in die Phantasie und die innere Klangwelt Debussys hineinhören, dann wird man zu dem Ergebnis kommen, daß es unverstänglich ist, diese überragende Erscheinung in der französischen musikalischen Entwicklungsgeschichte, diesen wirklichen „Neuerer“ der Komposition in der ganzen Musikwelt allgemein so sehr verkannt und so mißdeutet zu sehen.

In der *Ibéria* beweist Debussy von selbst seine Zugehörigkeit zum „Expressionismus“ (wenn man schon ein Schlagwort gebrauchen muß). Man müßte sich schon sehr zwingen, hier eine schwächliche, unausgesprochene, sentimentale „Säuselei“ (besonders letztere wird Debussy vorgeworfen) heraushören zu wollen. Debussy besitzt die vollendeten Ausdrucksmittel für jegliche Stimmung, jegliche Farbe und jegliche Empfindung; und dieser Vorzug, diese markante Eigenschaft, diese Beherrschung der Mittel wird gegen ihn, gegen seine wahre, wirkliche und spontane Empfindungsgabe ausgeschlachtet!

*Ibéria* (die poetische Bezeichnung für Spanien) ist 1907 entstanden, in einer Zeit, in der Debussy seine Entwicklung schon durchgemacht hat, wo sämtliche Schlacken seiner Kunst abgefallen waren, und sie selbst geläutert sich auswirken konnte. Seine „Drei Bilder“ sind keine Programm-Musik, d. h. keine musikalische Illustration oder Nachahmung irgendwelcher bestimmter Vorgänge realer oder geistiger Natur, sondern die Wiedergabe einer Stimmungswelt, die, wie der Titel schon sagt, ibérischem Kolorit entspringt.

Die einzelnen Bilder zu „deuten“, ihrem geistigen oder stimmungsmäßigen Inhalt nach zu gliedern, hätte die unbarmherzige Zerstörung der unmittelbarsten Illusion: der Farbe zur Folge. Die Überschriften der einzelnen Bilder geben ja der Phantasie des Hörers genügend Richtung und Spielraum zugleich.

---

---

---

---

## Tschaikowsky:

### Variationen über ein Rokoko-Thema, op. 33

Nach einigen kurzen Einleitungsakten des Orchesters beginnt das Solocello das Thema, dessen Abschluß zugleich das Verbindungsstück zu der nächstfolgenden I. Variation ergibt. Dieser Themenabschluß ist auch zugleich die Verbindung zwischen sämtlichen Variationen.

Die Variationen I. und II. sind rythmisch dem Thema gleichlautend; Variation III. (Andante sostenuto) ist in einen langsamen  $\frac{3}{4}$  Takt umgeformt. Variation IV. (Andante grazioso) trägt neben dem Themencharakter schon die Erweiterung in die Cadenzform. Variation V. schließt mit einer ausgebreiteten Cadenz, die in die einzige Moll-Variation (VI.) überleitet. Die letzte Variation (VII.) beschließt das Stück mit virtuosen spiccato-Passagen.

\* \* \*

## Georges Bizet (1838–1875)

L'Arlésienne: die vorletzte Oper Bizets. Sie wurde 1872 vollendet und im selben Jahre in Paris aufgeführt; nach 15 Aufführungen verschwand sie vom Spielplan und wurde nicht wieder aufgeführt. Sie erlitt dasselbe Schicksal wie die letzte Oper dieses Meisters: Die Carmen. Daß Letztere eine Wiederauferstehung feiern durfte, die zu den größten Triumphen der Opernliteratur geführt hat, liegt vielleicht in der ganz großen Leidenschaftlichkeit und packenden Ursprünglichkeit dieser Musik, vielleicht auch in dem wirksameren Buch begründet, aber — so wird sich wohl jeder Mensch nach dem Anhören z. B. der Arlésienmusik fragen, — warum nimmt sich das deutsche Theater nicht auch einmal der anderen Werke Bizets an?

Was ist mit der Oper L'Arlésienne, den „Perlenfischern“, der „Djamileh“, mit diesen Blüten reinsten und schönster Empfindung geworden? Ich hoffe, daß es mir noch einmal vergönnt sein möge, zu beweisen, daß das Theater gegenüber solchen Kunstwerken mindestens genau soviel Verpflichtungen zu erfüllen hat, wie gegen einen „Jonny“ oder ähnliche „Kunst(?)“-Werke.

Bizet selbst hat aus seiner Oper nur die erste Suite zusammengestellt, die zweite stammt von seinem Freunde Ernest Guiraud. Es ist traurig, auszusprechen, daß wir froh sein müssen, wenigstens diese Reste einer ewig lebendigen Musik in unsere Zeit hinüber gerettet zu haben. Dieser Gedanke tröstet den Musiker über die unkünstlerische Tatsache, dem Hörer ein Potpourri vorzusetzen, wo es doch so naheliegend und so leicht erfüllbar wäre, die ganze Oper, das ganze Kunstwerk in seiner dramatischen Einheit und unmittelbaren Wirkung wieder aufleben zu lassen.

Rudolf Schwarz

---

---

# MONINGER BIER

Eine Erfrischung nach  
dem Konzert

## Ferd. Thiergarten, Karlsruhe i. B. Buch- und Kunstdruckerei : Ecke Zirkel und Lammstr.

Anfertigung  
aller Geschäfts- und Reklame-Drucksachen in ein- und  
mehrfarbiger Ausführung nach eigenen und gelieferten Entwürfen



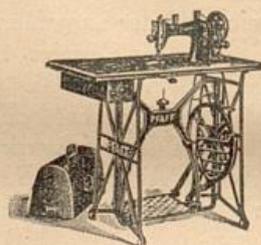
## Konfervatorium Post für Musik

Dir. Herm. Post

staatlich anerkannter  
Musikpädagoge f. Violine

Seminarftr. Nr. 3  
Fernsprecher Nr. 1940

Ausbildung in allen  
Fächern der Musik  
Siehe Prospekt



Adler- und

## Pfaff-Nähmaschinen

die besten deutschen Fabrikate  
Näh-, Stopf- und Stick-Unterricht jederzeit

Nählampen - Motore  
Zickzack-Apparate

Günstige Zahlungsbedingungen

## Georg Mappes

nur Karl-Friedrichstrasse 20  
Nähe Marktplatz



KARL LAUFKOTTER

*Komm und fang mit*

## Roederer das Abendlokal

Zähringerstraße 19 Telefon 1585/3054

*Schön und stimmungsvoll*  
*Florida-Band - die prominente Tanz-Kapelle*

Bau- und  
Kunstschlosserei

---

## G. GROKE

---

Herrenstraße Nr. 5  
Telefon Nr. 325



Dampf-Waschanstalt  
**C. Bardusch**  
wäscht • färbt • reinigt

Karlsruhe Telefon 2101 Kaiserstraße 60 Yorkstraße 17	Ettlingen Telefon 61 Karlsruhe 25 Rintheimerstr. 16
---	--

**Karl Timeus**  
Färberei und  
chemische Waschanstalt  
Gegründet 1870

◆

Erstkl. Arbeit / Mäßige Preise  
Marienstr. 19/21, Telefon 2838  
Kaiserstr. 66, beim Marktplatz

*Veziologyschäft*  
in  
*Kaufmann*  
*und Wäpfen*  
**Elisabeth Biehler**  
Kaiserpassage 8    Tel. 7557

Plissé-Brennerei  
**Stützer**  
Douglasstr. 26  
Telefon Nr. 891  
Postsch. 22254

Hohlsäume  
Ankurbeln von  
Spitzen  
Festonieren u.  
Lodstickerei  
Kurbelstickerei  
Knopflöcher  
Knopfanfertigung  
Auszacken v. Stoffen

## Falten

3 mm Breite  
150 cm Höhe

